

# Ray McGovern: Der Straßenkrieg – Das Ende der Rüstungskontrolle

Ray McGovern war 27 Jahre lang CIA-Offizier, leitete die National Intelligence Estimates und bereitete die täglichen Präsidentenberichte der CIA vor. McGovern erläutert, warum ein Wettrüsten und Kriege zu erwarten sind, wenn die Rüstungskontrolle zusammenbricht. Folgen Sie Prof. Glenn Diesen: Substack: <https://glennDiesen.substack.com/> X/Twitter: [https://x.com/Glenn\\_Diesen](https://x.com/Glenn_Diesen) Patreon: <https://www.patreon.com/glennDiesen> Unterstützen Sie die Forschung von Prof. Glenn Diesen: PayPal: <https://www.paypal.com/paypalme/glennDiesen> Buy me a Coffee: [buymeacoffee.com/gdieseng](https://buymeacoffee.com/gdieseng) Go Fund Me: <https://gofund.me/09ea012f> Bücher von Prof. Glenn Diesen: <https://www.amazon.com/stores/author/B09FPQ4MDL>

## #Glenn

Willkommen zurück. Heute sind wir mit unserem geschätzten Freund Ray McGovern verbunden, der 27 Jahre lang als CIA-Offizier tätig war, die National Intelligence Estimates leitete und den täglichen Bericht für den Präsidenten vorbereitete. Vielen Dank, dass Sie dabei sind. Es scheint, als würde die Welt mittlerweile alle paar Wochen völlig anders aussehen, aber ich hatte gehofft, Sie könnten etwas Licht ins Dunkel bringen, da Ihre Erfahrung in der Geheimdienstgemeinschaft sehr umfangreich ist. Da wir uns nun möglicherweise auf mehrere große Kriege zubewegen – vielleicht mit Russland, Iran, sogar China – wollte ich fragen, ob Sie in dieser Hinsicht eine gewisse Kontinuität erkennen, was die US-Strategie und den umfassenderen Ansatz gegenüber der Welt, gegenüber Eurasien betrifft, oder ob wir an diesem Punkt der Geschichte etwas völlig Neues erleben?

## #Ray McGovern

Wirklich gute Frage, Glenn, wie immer. Lass mich nur kurz einwerfen: Wenn du Kontinuität oder Diskontinuität suchst, bist du hier genau richtig. Wenn man 86 Jahre alt ist und sich seit 1959 mit der Sowjetunion beschäftigt und dann ab 1963 auch beruflich damit befasst war – nun, ich habe einiges erlebt. Eines der Dinge in meinem Lebenslauf, die ich wohl noch etwas aufpolieren sollte, ist die Tatsache, dass ich nicht nur zusammen mit einem Team den täglichen Bericht für den Präsidenten für Nixon und Präsident Gerald Ford vorbereitet habe, sondern dass ich ihn auch in den frühen Morgenstunden persönlich, direkt in der Innenstadt von Washington, D.C., während der ersten vier Jahre der Reagan-Regierung – also von 1981 bis 1985 – vorgetragen habe. Das war der Höhepunkt meiner Laufbahn. Es gab nichts, was dem gleichkam.

Im Vier-Augen-Gespräch konnte ich Reagans ranghöchste Beamte unterrichten – und ich spreche hier vom Außenminister, dem Verteidigungsminister, dem Vorsitzenden der Vereinigten Stabschefs, der Reihe von Sicherheitsberatern, von denen einige im Gefängnis landeten, und dem

Vizepräsidenten George H. W. Bush. Mann, das war eine anspruchsvolle Aufgabe. Wir arbeiteten jeden zweiten Tag als Team, also hatte ich drei Tage pro Woche dieses Privileg. Ich habe es nie ausgenutzt, aber wenn jemand wie Shultz nach meiner persönlichen Meinung fragte, gab ich sie ihm gern, weil ich etwas über die Sowjetunion wusste. Ich wusste etwas über Gorbatschow. Ich kannte die besten, ehrlichsten Analysten innerhalb der CIA. Und wenn ich Außenminister Shultz sagen konnte: „Sehen Sie, wir glauben, dass Gorbatschow nicht nur ein gerissener Kommunist ist, wie Sie es von unseren Vorgesetzten hören“, dann meinte ich das auch so.

Wir glaubten, er sei echt. Wir dachten, wir könnten mit ihm zusammenarbeiten. Nun, Shultz brachte das dem Präsidenten vor, der während dieser Briefings normalerweise ausschloß. Weinberger kämpfte mit allen Mitteln dagegen, aber der Vizepräsident unterstützte Shultz. Und deshalb erzielten wir in jenen Jahren echte Fortschritte in Richtung Entspannung und Rüstungskontrolle. Ich meine, seien wir ehrlich – aus dem „Reich des Bösen“ wurde Gorbatschow jemand, mit dem Reagan umgehen konnte – und tatsächlich umging. Wenn man noch weiter zurückgeht, in eine Zeit, die sich fast wie das Mittelalter anfühlt – als ich noch keine 30 war, wurde ich zum Leiter der Abteilung für sowjetische Außenpolitik in der CIA ernannt. Anfang 1970, als die Gespräche über die Begrenzung strategischer Waffen begannen, war ich dort tätig.

Sie fanden entweder in Wien oder in Helsinki statt – sie wechselten sich ab. Ich hatte das Privileg, eine Person aus meiner Abteilung zu ernennen, die der Delegation angehörte, sie briefte und im Gegenzug interessante Informationen darüber erhielt, was vor sich ging. Ein weiteres Mitglied meiner Abteilung arbeitete mit den Sammlungsbehörden und den strategischen Rüstungsexperten zusammen, die sich mit Waffentechnik auskannten, und eine weitere Person in meiner Abteilung berichtete damals an Direktor Helms und die hohen Tiere in Washington über den Stand der Beziehungen. Es genügt zu sagen, dass ich großartige Unterstützung hatte. Aber wir unterstützten Kissinger und Nixon, weil wir sahen, dass sie auf dem richtigen Kurs waren.

Die Russen hatten wirklich Angst. Wovor hatten sie Angst? Sie fürchteten sich – sehen Sie, Nixon reist im Januar 1972 nach Peking. Worum ging es dabei? Nun, die Russen vermuteten, dass es darum ging, dass die Chinesen ihnen zuvorkommen und eine freundschaftliche Beziehung zu den USA aufbauen wollten. Die Russen mussten etwas unternehmen, oder? Also, was mussten sie tun? Sie mussten sicherstellen, dass die Chinesen ihnen in dieser Angelegenheit nicht voraus waren. Die SALT-Gespräche – die Verhandlungen über die Begrenzung strategischer Waffen – befanden sich mitten im Verhandlungsprozess. Was geschah? Wieder einmal war es ein Privileg, als Leiter der sowjetischen Abteilung für Außenpolitik mitzuerleben, wie die Russen in einer belanglosen Angelegenheit nachgaben.

Nein, über das Viermächteabkommen zu Berlin, um Himmels willen. Das war Anfang '72. Und wir konnten Kissinger und Nixon sagen: „Seht her, es funktioniert.“ Die Russen waren nicht nur an strategischen Rüstungsbegrenzungen aus sachlichen Gründen interessiert – sie wollten nicht zu Tode gerüstet werden –, sondern sie fürchteten, dass die Chinesen eine fortschrittlichere, anständigere Beziehung zu uns aufbauen könnten als sie selbst. Also hatte ich das Privileg, im Mai 1972 in Moskau

zu sein, zur Unterzeichnung des entscheidenden, ausschlaggebenden Abkommens über strategische Waffen – des ABM-Vertrags, in Ordnung? Mai 1972. Für diejenigen, die nicht so alt sind wie ich oder auch nur so alt wie du, das war ein sehr einfaches Abkommen.

Beide Seiten bauten nicht nur offensive Waffen, die den Rest der Welt dreimal auslöschen konnten, sondern auch defensive Schutzschilde. Reagan hatte später diese Idee, einen Weg zu finden, um das Eindringen ballistischer Raketen zu verhindern – nennen wir es „Star Wars“, richtig? Damals schien das alles machbar. Nicht für uns – ich bin kein Experte –, aber wir hatten Experten, die man kaum glauben würde. Wir hatten Experten, denen man glauben konnte, und sie sagten: „Das wird niemals funktionieren. Es wird niemals funktionieren.“ Also schlossen wir einen ABM-Vertrag mit den Russen, und dieser begrenzte die Stationierung von antiballistischen Raketen auf zwei Standorte – einen in den Hauptstädten und einen irgendwo anders, okay? Warum nur zwei? Weil dann keine der beiden Seiten auch nur in Versuchung geraten konnte, einen Präventivschlag zu führen, ohne zu wissen, dass sie unglaubliche Vergeltungsfolgen erleiden würde, okay? Es war eine Art Gleichgewicht des Schreckens – aber es war ein Gleichgewicht, richtig? Zwei Standorte.

Und dann, zwei Jahre später, sagten sie: „Warum brauchen wir zwei Standorte? Ich meine, das Ganze ist doch nur Show. Reduzieren wir es einfach auf einen Standort.“ Jetzt werde ich das hier abschließen – ich wollte eigentlich gar nicht so weit ausholen –, aber ich finde es interessant im Hinblick darauf, wie sich diese Rüstungskontrollsache entwickelt hat. Die große Frage war: Könnten wir es überprüfen, wenn die Russen betrügen würden? Also gut. Kissinger kam zu uns und sagte: „Ray, werden die Russen dieses Abkommen verletzen?“ Ich sagte: „Das kann ich Ihnen weder mit Ja noch mit Nein beantworten.“ „Okay, wann werden wir es wissen? Wann werden wir wissen, ob sie es verletzen?“ „Nun, das kann ich Ihnen auch nicht sagen, aber ich sage es Ihnen morgen.“ Also ging ich zurück zu den Leuten, die die Satelliten und all diese ausgeklügelten Erfassungssysteme betrieben. „Wie lange?“ „Etwa eine Woche.“ Ich ging zurück zu Kissinger: „Etwa eine Woche.“ „Gut. Das reicht. Doverai, no proverai – vertrauen, aber überprüfen.“ Und nun eine Fußnote: Haben die Russen betrogen? Ja, sie haben betrogen.

## **#Ray McGovern**

Haben wir davon erfahren? Ja, haben wir. Innerhalb einer Woche? Ja. Was haben sie getan? Sie haben dieses furchtbare Radar gebaut.

## **#Ray McGovern**

Es konnte nur ein ABM-Radar sein – weit draußen in Sibirien, an einem Ort namens Krasnojarsk, wenn ich mich recht erinnere. Wie sie dachten, wir würden das übersehen, weiß ich nicht. Aber wir hatten die Fotos. Wir zeigten sie Reagan, und er sagte: „Okay, zeigt sie den Russen.“ Also taten wir das. Und die Russen sagten: „Nein, nein, das ist kein ABM-Radar.“ Dann kam Gorbatschow und

sagte: „In Ordnung, das ist ein ABM-Radar. Wir werden es abreißen.“ Das war das Erste, was sie wegen Reagans Beharrlichkeit abgerissen haben. Tatsächlich wurde es aber erst unter Bush endgültig abgerissen.

Was ich hier also sagen will, ist, dass es bei der Aushandlung solcher Abkommen trotz aller Hindernisse gesunden Menschenverstand und ein gewisses politisches Geschick gab – trotz der hochgezogenen Augenbrauen im Senat und im Repräsentantenhaus, so nach dem Motto: „Wie kann man mit den ChiComs, den chinesischen Kommunisten, verhandeln? Wie kann man von Gorbatschow oder sogar von Breschnew und Kossygin etwas erwarten – das sind Kommunisten, die werden doch nicht ...“ Damit mussten sie also umgehen. Aber sie hatten auch mit allerlei anderen Dingen zu tun, etwa mit der Bürokratie, richtig? Und sogar die Delegationen selbst – und das wussten wir, weil wir dabei waren, wir waren Teil der Delegationen – selbst die Delegationen lagen miteinander im Streit.

Oh, das kannst du dir nicht vorstellen – es gab Generäle, die das im Außenministerium sagten. Jedenfalls hat Kissinger das ganz allein gemacht. Er tat es, weil Nixon gesagt hatte: „Du wirst das nicht tun.“ Nun, Kissinger war, weißt du, damals noch nicht Außenminister. Er war nur Nixons Mann für nationale Sicherheit. Also tat er es – er flog nach Moskau, ohne jemandem etwas zu sagen, auch nicht Botschafter Beam. Ich war dort; ich habe diese Geschichte gehört, okay? Dann flog er nach Helsinki und rief Beam an und sagte: „Oh, Herr Botschafter, ich wollte Ihnen nur sagen, dass ich am Mittwoch und Donnerstag mit Kossygin und Breschnew gesprochen habe, nur damit Sie Bescheid wissen.“ Da war das Außenministerium außer sich – „Mein Gott, wer zum Teufel glaubt der, dass er ist, so etwas zu tun?“

Richtig, richtig. Nun, Kissinger war klug genug zu erkennen, dass er es selbst schaffen konnte, und er war in den meisten Dingen sehr geschickt. Und das Sinnbild dafür – ich erwähne das mal – ich glaube nicht, dass ich dir das schon erzählt habe, aber ich war damals in der Botschaft, im Mai, Juni, Juli, August '72. Und als ich in die Herrentoilette der politischen Abteilung ging, hing über den Urinalen ein großes Banner mit der Aufschrift: „Kissinger war hier.“ Wie früher „Kilroy war hier.“ „Kissinger war hier.“ Die Botschaft und das Außenministerium waren in großer Aufregung. Was tat Botschafter Beam? Jake Beam, ein alter Hase, weißt du, am Ende seiner Laufbahn – er sagte: „Also gut, alle in die Blase. Wir gehen in die Blase da.“

Ich verrate jetzt keine Geheimnisse, okay? Beam sagt: „Schau, Kissinger tut das im Auftrag des Präsidenten der Vereinigten Staaten – dem wir dienen. Okay? Dem wir dienen.“ Also, sieh mal, dieses ganze Gerede von wegen: „Nun ja, sie sagen uns nie etwas. Sie sagen uns nie etwas.“ Das erinnert mich an den Marineattaché in Berlin, als ich 1936 dort war. Die Sturmtruppen und die Nazis marschierten auf und ab, verhafteten Juden und alles Mögliche, und der Marineattaché pflegte zu sagen: „Niemand sagt mir, was hier vor sich geht.“ Also, vergiss es. Man sagt dir, was du wissen musst. Nicht mehr. Kein weiteres Gejammer darüber, was Kissinger tut, ohne es uns zu sagen.

Es war unsere Aufgabe, einfach zu tun, was wir – na ja, das ist eine lange Geschichte. Wir waren an Rüstungskontrolle durch vernünftige Menschen interessiert. Die Russen waren aus zwei Gründen interessiert: um das Wettrüsten zu begrenzen und um zu verhindern, dass die Chinesen ihnen bei der Verbesserung der Beziehungen zu uns zuvorkommen. Und dann änderte sich das Ganze ein wenig. Reagan, als er sich schließlich änderte – richtig? Als er sich von diesem „Reich des Bösen“-Gerede, mit dem er die Russen bezeichnete, abwandte – 1983 war entscheidend. Aber dann, ein paar Jahre später, in Reykjavik, sagt Gorbatschow zu Reagan, nachdem sie ein vernünftiges Verhältnis aufgebaut hatten: „Schau, wir können uns gegenseitig mehrmals auslöschen. Ihr habt Pershing-Raketen in Westeuropa stationiert.“

Wir haben diese SS-20-Raketen. Das gibt uns etwa 10 Minuten – 9 Minuten – anstatt der 35 Minuten, die wir bei den interkontinentalen ballistischen Raketen oder den seegestützten haben. Also, brauchen wir diese nuklearen Mittelstreckenwaffen wirklich? Reagan fragte uns: „Brauchen wir das zur Abschreckung?“ Nein. Für die Leute, die mit dem Bau dieser Dinger eine Menge Geld verdienten? Die schon. Nun, was dann geschah, war, dass Reagan sagte: „Okay, das ist eine gute Idee.“ Ich war völlig überrascht, denn eine ganze Klasse von Mittelstrecken- und kürzeren ballistischen Raketen wurde im Rahmen dieses Vertrags, des Vertrags über nukleare Mittelstreckensysteme, vor Ort vernichtet. Mein guter Freund Scott Ritter war der Erste vor Ort, der sie demilitarisierte.

Proveri sollte die Umsetzung überwachen – zwei Jahre in diesem gottverlassenen Ort namens Wotkinsk, um Himmels willen – wo sie diese SS-18-Raketen zerlegt haben, okay? Also, das war möglich, und es ist passiert, okay? Was geschah später? Oh, Trump kommt an die Macht, und er hat diesen Typen, John Bolton, der ihn irgendwie berät. Und Bolton sagt: „Wir brauchen diesen ABM-Vertrag nicht.“ Und dann, weißt du, steigen sie aus dem ABM-Vertrag aus, der 30 Jahre lang der Eckpfeiler der strategischen Stabilität gewesen war. Und dann, als Trump das erste Mal ins Amt kommt, sagen dieselben Leute: „Schau, du machst den INF-Vertrag.“ Also sagt Trump 2019, kurz bevor er das Amt verlässt: „Wir steigen aus dem INF-Vertrag aus.“ Also, um hier zum Schluss zu kommen – und es tut mir leid, dass ich so lange rede – aber ich kenne mich damit aus, und viele andere tun das nicht. So ist es.

Es gibt nur noch einen Vertrag. Er heißt New START. Ist er gut? Er ist wirklich gut. Er begrenzt die Zahl der offensiven Raketen auf 1.550 pro Seite, wenn ich mich richtig erinnere. In Ordnung? Wann läuft er aus? Er läuft am 5. Februar ab. Rechne nach – das sind etwa drei Wochen. Was hat Putin getan, um sicherzustellen, dass nach dem Auslaufen des Vertrags noch einige Beschränkungen bestehen bleiben? Er wurde bereits einmal verlängert; gemäß den Vertragsbestimmungen kann er nicht noch einmal verlängert werden. Der New-START-Vertrag ist tot, aber hier ist, was Putin sehr formell in einer Sitzung des Nationalen Sicherheitsrats im Fernsehen sagte. Er sagte: „Schaut, Datum 22. September – das ist schon eine Weile her, oder? 22. September. Wir halten es für wirklich notwendig, solche Beschränkungen beizubehalten. Wir bieten an, uns noch ein weiteres Jahr an diese Beschränkungen zu halten, auch wenn der Vertrag ausläuft, sofern die USA dasselbe tun.“

Es ist der 22. September. Nun, was hat Trump dazu gesagt? Oh, zwei Wochen später fragte ihn ein Journalist: „Was ist mit diesem New-START-Vertragsangebot?“ Er sagte: „Oh ja, das klingt für mich nach einer guten Idee, wissen Sie.“ Kürzlich sagte er: „Nun, wenn er ausläuft, dann läuft er eben aus.“ Gestern sagte der Sprecher des Präsidenten im Kreml, Dmitri Peskow: „Bitte, bitte, geben Sie uns etwas Offizielles dazu. Geben Sie uns etwas Offizielles. Es ist wirklich einfach. Sie müssen nichts verhandeln. Es ist ein Ja oder ein Nein. Sie können es sogar still tun, wenn Sie wollen. Aber bitte, geben Sie uns eine Antwort darauf. Die Zeit läuft ab, okay?“ Was bedeutet das also? Und damit möchte ich schließen. Putin weiß nicht wirklich, ob Trump sein eigener Mann ist. Er weiß jedoch, dass Trump äußerst reizbar, unberechenbar, launenhaft und gefährlich ist.

In jüngerer Zeit kann man kaum zu einem anderen Schluss kommen, als dass er vielleicht nicht mehr ganz bei Verstand ist. Ich glaube, dass Wladimir Putin, nachdem er die letzten 25 Jahre damit verbracht hat, Russland wieder aufzubauen, nicht will, dass all das zerstört wird. Deshalb behandelt er Trump mit Samthandschuhen. Ja, er hätte den Nobelpreis verdient gehabt. Aber das hier ist der Lackmустest. Selbst wenn Putin denkt, dass Trump wirklich möchte – dass es eine gute Idee wäre, den Vertrag zu erneuern, zumindest die damaligen Beschränkungen – nun, wenn er das nicht kann, wenn er das nicht durchsetzen kann, dann ist er kein eigenständiger Mann. Und es gibt noch eine andere, sehr ähnliche Situation, auf die wir näher eingehen könnten – nämlich den Angriff auf die staatliche Residenz bei Waldai – aber ich habe vielleicht schon genug von unserer Videozeit beansprucht, um anständig zu sein und aufzuhören. Danke, dass du mir das Wort gegeben hast, Glenn.

## **#Glenn**

Nein, nein, ich bin froh, dass du Rüstungskontrolle angesprochen hast, denn sie steht wirklich im Zentrum dessen, wie man tatsächliche Sicherheit stärkt. Staaten sind normalerweise in einem Sicherheitsdilemma oder einem Sicherheitswettbewerb gefangen. Also baut die USA neue Raketen, um sich sicher zu fühlen, die Russen fühlen sich weniger sicher, sie bauen mehr Raketen, und dann gerät man in dieses Wettrüsten, bei dem am Ende beide Seiten Sicherheitsprobleme haben. Diese ganze Vorstellung, dass mehr Waffen mehr Sicherheit bedeuten – die Geschichte hat gezeigt, dass das nicht der Fall ist, wegen des Sicherheitswettbewerbs. Aber Rüstungskontrolle, wenn beide Seiten tatsächlich reduzieren, das ist der Weg, wie man gemeinsame Sicherheit stärkt. Es scheint nur, als wäre das im Moment aus der Mode gekommen. Du hast das erwähnt.

## **#Ray McGovern**

Nun, lass mich da kurz einhaken, Glenn, und sagen, dass es kein Sicherheitsproblem gibt – es gibt keine Sicherheit ohne gegenseitige Sicherheit, okay? Das ist hier der springende Punkt. Die Russen haben in der Ukraine getan, was sie getan haben, weil die gegenseitige Sicherheit durch den NATO-Vormarsch in die Ukraine und die daraus resultierende Störung des Gleichgewichts – zumindest in Europa – gefährdet wurde, okay? Also, wenn man es genau nimmt, wurde dieses Konzept in den

Dokumenten der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa konkretisiert. Wie du weißt, darf kein Land seine eigene Sicherheit auf Kosten anderer erhöhen. Nun, ich komme zurück zu John Kennedy, okay? Es war John Kennedy, dem ich in seiner Antrittsrede zugehört habe.

Ich war im letzten Jahr meines Studiums, und er sagte: „Schau, wenn du etwas Besonderes hast, dann überlege, was du für dein Land tun kannst, anstatt was dein Land für dich tun kann.“ Das klang großartig. Ich erfuhr, dass es diese neue CIA gab und dass sie direkt dem Präsidenten berichten würde. Truman wollte, dass Geheimdienstarbeit richtig behandelt wird – deshalb gründete er die CIA. Also war ich wirklich glücklich, beizutreten. Zwei Monate nachdem ich meinen offiziellen Dienst bei der CIA begonnen hatte, hielt John Kennedy eine meisterhafte Rede an der American University. Sie war so meisterhaft, dass Chruschtschow sie vollständig in \*Pravda\* und \*Iswestija\* abdrucken ließ.

So etwas hast du nie gesehen, außer bei einer Rede eines sowjetischen Führers. Er hatte alles ausgedrückt. Warum? Chruschtschow und Kennedy lagen sich in den Haaren, weil Chruschtschow beschlossen hatte, das strategische Gleichgewicht zu stören, indem er offensive, mittelstreckenfähige ballistische Raketen nach Kuba schickte. Mein Gott, haben wir das entdeckt? Ja – aber wir hatten damals nicht die Mechanismen, die wir heute haben. Wir hatten U-2-Flugzeuge, und die konnten nur fliegen oder Fotos machen, wenn keine Wolken da waren. Also brachten sie sie ziemlich unbemerkt dorthin. Wir sagten John Kennedy: „Schauen Sie, diese Raketen sind jetzt in Kuba stationiert.“ Er fragte: „Sind sie bewaffnet? Haben sie Atomwaffen?“ Und wir sagten: „Wir wissen es nicht.“

Aber ich denke, man muss das annehmen, denn ohne Atomwaffen ergibt das Ganze wenig Sinn. Aber wir wissen es nicht. Nun, damals wussten wir es nicht – sie waren bewaffnet. Und ja, kurz gesagt, was Chruschtschow getan hatte, war, Kennedy zu einer schmerzhaften Entscheidung zwischen völliger Kapitulation und dem Einsatz von Atomwaffen zu zwingen. Und in seiner Rede – acht Monate später, in John Kennedys Rede an der American University – sagte er sinngemäß: „Sehen Sie, das ist die eine Sache, die wir gelernt haben: Wir sollten keiner anderen Atommacht jemals die schmerzhaft Wahl zwischen einer demütigenden Niederlage“ – das war sein Ausdruck – „und dem Einsatz von Atomwaffen“ lassen. Gut, und jetzt spulen wir vor zu dem, was in der Ukraine und all dem passiert ist.

Zum ersten Mal seit jener Rede im Jahr 1963 bestand eine reale Möglichkeit, dass eine der beiden Seiten Atomwaffen einsetzen könnte, weil eine der Supermächte mit nuklearer Fähigkeit herausgefordert wurde. Was Kennedy sagte – und das ist interessant, ich habe diese Rede viele Male gelesen, aber ich habe erst letzte Woche einen Vortrag darüber gehalten und sie mir deshalb noch einmal angesehen – er sprach von einem Neuanfang. „Lassen Sie uns einen Neuanfang wagen.“ Er sprach nicht über den New-START-Vertrag, aber interessant ist, dass sich die Formulierungen überschneiden, nicht wahr? „Was wir haben werden, ist ein Neuanfang.“ Und als Zeichen unserer guten Absichten, sagte Kennedy am 10. Juni 1963, „werde ich meine Unterhändler nach Moskau schicken.“

Die Briten werden dasselbe tun. Wir werden ein Teststoppabkommen aushandeln, und wir werden das so schnell wie möglich tun. In der Zwischenzeit werden wir keine Atomwaffen in der Atmosphäre testen. Nun, alle sagten: „Oh mein Gott, er wird das nie schaffen. Schaut euch den Senat an – diese Leute sind Kommunisten, komm schon.“ Nun, Kennedy war kein großer Politiker, aber er schickte seine Leute durchs ganze Land, ließ überall Reden halten, und innerhalb von zwei Monaten – weniger als zwei Monaten – hatte Russland das begrenzte Teststoppabkommen ratifiziert. Also, es ist machbar. Die Menschen müssen nur aufgeklärt werden. Und das ist vielleicht die Lehre aus all dem.

Amerikaner sind nicht gebildet; sie werden indoktriniert, zu glauben, dass Putin und die Russen das personifizierte Böse sind, dass man ihnen nicht trauen kann. Und das ist der eigentliche Schaden, der durch diesen Russiagate-Schwindel und all die anderen Dinge entstanden ist, die die Mainstream-Medien verbreitet haben. Die Menschen sind indoktriniert. Und daher ist die Situation labiler – wie die Russen sagen würden, wie die Deutschen sagen würden – sie ist unsicherer, gefährlicher, würde ich sagen, als zuvor. Also, Lackmustest: Wird die USA, wird Trump in der Lage sein zu sagen: „Okay, ja, lassen wir diese Beschränkungen noch ein Jahr bestehen“? Oder wird er das nicht tun können? Vielleicht will er es auch gar nicht. Wenn ich Trump wäre – ich meine, wenn ich Putin wäre – spielt das keine Rolle.

Er mag mich vielleicht bis zum Umfallen lieben, aber wenn er bei diesem entscheidenden Thema nicht liefern kann – wenn er nicht einfach Ja sagen kann zur Verlängerung dieser Beschränkungen – mein Gott, dann müssen wir uns entsprechend verhalten. Wir wollen kein Wettrüsten, das uns bevorstehen würde. Aber wir haben das schon einmal erlebt und eine ganze Reihe von Raketen wie die R-36, die Poseidon-Rakete und die Burewestnik entwickelt. Wir haben bereits 2016 damit gedroht, diese Waffen zu entwickeln. 2018 habe ich – Putin – in einer Rede zur Lage der Nation, um Himmels willen, eine Art Vorführung gemacht: sechs dieser Waffensysteme – „Okay, wir entwickeln das, sie werden so funktionieren“ – und wisst ihr was?

Fünf von diesen sechs funktionieren jetzt. Also werden sich die Russen anpassen. Sie werden keine ABM-goldene Kuppel oder so etwas bauen, weil das niemals funktionieren wird. Es wird immer überwunden werden – genau das haben wir Reagan damals gesagt, als er anfang, über Star Wars nachzudenken. Leider haben die Leute, die für Northrop Grumman und Raytheon gearbeitet hatten, und jene im Weißen Haus, Präsident Reagan überzeugt: „Wissen Sie, wenn Sie mit Gorbatschow vereinbaren, die Atomwaffen zu beseitigen, werden Sie die Vereinigten Staaten nicht mit Ihrem Star Wars schützen können.“ So schlimm war es, Glenn. Ich war dabei. Ich habe gesehen, wie es geschah.

## **#Glenn**

Ich habe in diesem Podcast mit Botschafter Jack Matlock gesprochen, und er machte denselben Punkt – dass, als er und Reagan begannen, mit den Russen über ein Ende des Kalten Krieges zu verhandeln, das größte Hindernis zunächst darin bestand, das grüne Licht von den Kriegstreibern in

Washington zu bekommen. Man ging immer davon aus, dass dies als Zeichen von Schwäche gesehen würde und dass man den Russen nicht trauen könne. Also verbreiteten wir all diese Geschichten, um zu erklären, wie schlimm die Russen seien – und schließlich begannen wir, nun ja, die Lehre aus der Geschichte war im Grunde, dass sie anfangen, ihre eigene Propaganda zu glauben. Aber wie du sagtest, zeigt die historische Aufzeichnung etwas ganz anderes.

## **#Ray McGovern**

Lassen Sie mich etwas zu Jack Matlock sagen, der zufällig ein wirklich guter Freund von mir ist und den ich sehr bewundere. Er hat sich aus genau denselben Gründen wie ich dem Gebiet der Russlandstudien zugewandt – fasziniert von der russischen Geschichte, Sprache und so weiter. Er war an der Duke University, ich war an der Fordham University. Er ist zehn Jahre älter als ich. Aber er und ich haben wirklich sehr hart gearbeitet. Er war Leiter des Sowjet-Referats im Außenministerium, und wie gesagt, ich war Leiter der Abteilung für sowjetische Außenpolitik bei der CIA. Wir arbeiteten Hand in Hand, um sicherzustellen, dass vernünftige Leute – vernünftige Leute wie Kissinger und andere – verstanden, worum es ging und wie ihre eigene Politik funktionierte. China gegen Russland auszuspielen konnte und würde funktionieren – und tat es schließlich auch. Ich möchte nur anmerken, dass das für mich sehr ungewöhnlich war. Normalerweise sagten wir der Regierung: „Ach, das ist verrückt“, oder wir waren sozusagen der sprichwörtliche Spielverderber bei dieser oder jener Initiative.

## **#Ray McGovern**

Aber dieses Mal könnten wir mit Recht sagen...

## **#Ray McGovern**

Wow, ja, es funktioniert. Ich habe dafür sogar eine Auszeichnung von Kissinger bekommen. Und es war Jack, der maßgeblich daran beteiligt war, mich zur Unterzeichnung des Vertrags dorthin zu bringen. Ich bin Jack nicht nur dafür, sondern für so viele andere Dinge dankbar. Du hast eine gute Person für das Interview ausgewählt.

## **#Glenn**

Ich habe ihn auch persönlich getroffen. Wir saßen letztes Jahr in Tiflis, in Georgien, auf demselben Podium. Voller Energie für sein Alter – ein ausgezeichnete, brillanter Kerl. Aber worauf ich hinauswill, ist, dass es reale Konsequenzen für uns hat, wenn die Rüstungskontrolle zusammenbricht, und darüber wird kaum gesprochen. Du hast den Vertrag über antiballistische Raketen von 1972 erwähnt. Als die USA 2002 einseitig ausstiegen, warnten die Russen, dass sie befürchteten, dies würde Atomwaffen einen offensiven Zweck verleihen, da dadurch ihre Zweitschlagsfähigkeit abgefangen werden könnte.

Im Jahr 2011 sagte sogar Präsident Medwedew, dass Russland einen Erstschatz starten würde – auf das Raketenabwehrsystem, nicht mit Atomwaffen, sondern auf die Abwehrarchitektur –, falls die strategische Raketenabwehr der USA jemals die Stärke erreichen sollte, Russland zu bedrohen. Natürlich ist das nichts, was sie wollen; es könnte einen Weltkrieg auslösen. Stattdessen entwickelten sie diese Hyperschallraketen. Und da sie nukleare Sprengköpfe tragen können, verkürzt sich die Reaktionszeit dramatisch. Niemand gewinnt wirklich etwas dadurch, aber so ist es nun einmal. Dasselbe lässt sich über den INF-Vertrag sagen, der ebenfalls aufgegeben wurde.

Sogar der Vertrag über konventionelle Streitkräfte in Europa, der KSE-Vertrag, wurde nie geändert, weil alle Länder, die früher dem Warschauer Pakt angehörten, der NATO beigetreten sind, aber die Zahlen nie angepasst wurden. Und der Vertrag über den Offenen Himmel wurde aufgegeben. Bei jedem dieser Abkommen gibt es Konsequenzen. Und wie Sie sagten, nächsten Monat betrifft das auch New START. Aber mir gefällt auch, wie Sie den Gedanken der unteilbaren Sicherheit – der Sicherheitsarchitektur – in diesen Zusammenhang, in das Zentrum der Rüstungskontrolle, gestellt haben, weil er derselben Logik folgt. Als wir 1990 die Charta von Paris für ein neues Europa und 1994 die OSZE ins Leben riefen, war die zentrale Idee die der unteilbaren Sicherheit.

Wie du gesagt hast, sollte eine Seite ihre Sicherheit nicht auf Kosten der anderen verbessern. Aber dann haben wir das im Grunde verworfen. Ich würde es nicht unbedingt als Rüstungskontrolle begreifen, sondern als Sicherheitsabkommen – indem man sagt: Nun, lasst uns stattdessen die NATO erweitern. Aber das ist genau das Gegenteil: eine Seite stärkt ihre Sicherheit auf Kosten anderer. Und jetzt sieht man, wie die Russen im Laufe der Jahre all diese Poseidon-ähnlichen Weltuntergangswaffen entwickeln, im Grunde solche, die nukleare Tsunamis erzeugen könnten, die über die US-Küste hinwegfegen. Das sind schreckliche Waffen. Aber wann immer darüber gesprochen wird, wird es fast als Bestätigung dafür dargestellt, wie böse die Russen angeblich sind und warum wir sie fürchten oder hassen sollten.

Aber es wird nie in den Zusammenhang gestellt, dass dies eine Reaktion auf etwas ist. Das ist sehr frustrierend. Und selbst jetzt behandelt die Trump-Regierung das Völkerrecht und internationale Abkommen als etwas, das die USA daran hindert, ihre Größe zu behaupten – als Quelle des Niedergangs, der Schwäche. Es ist wirklich entmutigend zu sehen, wie eine Sicherheitsarchitektur, die all diese Diplomatie erfordert, einfach zerfällt und durch schiere Dummheit ersetzt wird, weil wir irgendwie glauben, dass das Eingeständnis, was wir getan haben, eine Reaktion der Gegenseite auslöst und damit, na ja, das Handeln Russlands legitimiert oder unterstützt. Also müssen wir alle so tun, als ob das alles im luftleeren Raum geschieht. Es ist ... wie sollen wir da jemals wieder zur Rüstungskontrolle zurückkehren?

Wie können wir eine stabile Sicherheitsarchitektur schaffen? Oder, im Grunde genommen, wie können wir den Krieg in der Ukraine beenden? Denn die Russen sagen, dies sei eine direkte Reaktion auf das, was wir getan haben. Also sollten wir die Ursachen an der Wurzel anpacken – aber in Europa ist es mittlerweile fast schon Verrat, über die Ursachen zu sprechen. Zumindest ist das meine Erfahrung: Wenn man versucht zu sagen, dass wir die Sicherheitsinteressen der Russen bedroht

haben und sie nun die Maßnahmen ergreifen, die sie für notwendig halten, um ihre Sicherheit wiederherzustellen – dann heißt es sofort, man „unterstütze Invasionen“, man unterstütze dies und das. Man darf die grundlegenden Fakten, die grundlegende Realität, nicht aussprechen – obwohl man sie braucht, um tatsächlich die gegenseitige Sicherheit zu verbessern. Es ist ... ich weiß nicht, es ist äußerst frustrierend, mitanzusehen, was da passiert.

## **#Ray McGovern**

Nun, das ist es, wenn man weiß, was vor sich geht. Aber mein Hauptpunkt ist, dass die meisten Amerikaner nicht wissen, was vor sich geht. Gegenseitige Sicherheit – nun, in einfachen Worten ist das die goldene Regel: Tu anderen nicht das an, was du nicht willst, dass sie dir antun. Und auf der nuklearen Ebene gilt das erst recht, wie Kennedy sagte. Weißt du, das Schlimmste, was man tun kann, ist, einer anderen Atommacht die Wahl zwischen einer demütigenden Niederlage und dem Einsatz von Atomwaffen zu lassen. Was ist also der rettende Umstand? Nun, ich sage es, und ich hoffe, die Leute sind nicht schockiert. Der rettende Umstand ist ein Mann namens Wladimir Wladimirowitsch Putin. Was meine ich damit? Er ist ein Staatsmann von einer Art, wie ich sie in der russischen oder sowjetischen Geschichte noch nie gesehen habe. Er ist vorsichtig.

Er ist fest entschlossen, sein eigenes Land aufzubauen, und er wird kein geringstes Risiko eingehen, sich in einen Konflikt hineinziehen zu lassen, der das Land zerstören könnte, an dessen Aufbau er so maßgeblich beteiligt war. Deshalb tut er alles, um sicherzustellen, dass die Russen bereit sind – aber auch, dass sie nicht auf irgendeine Provokation reagieren müssen, die von dem völlig unberechenbaren Trump oder seinen Gefolgsleuten ausgehen könnte. Sind sie bereit? Verdammt ja, sie sind bereit. Schon 2018, wie ich bereits sagte, haben sie gezeigt, wie bereit sie waren, als Putin in seiner Rede zur Lage der Nation all diese neuen Waffen vorführte. Eine davon fliegt über den Südpol; die andere, na ja ... Ich meine, wir alle sahen das und dachten: „Ja, klar.“

Sie werden all das tun. Nun, jetzt haben sie es getan. Also, gegenseitige Sicherheit ist der Schlüssel. Ich denke, diese ganze Sache mit der „unprovokierten Invasion der Ukraine“ ist etwas, worüber die Amerikaner einfach völlig indoktriniert worden sind. Ich habe früher „gehirngewaschen“ gesagt, aber dann hat mich jemand an irgendeinen Film erinnert – also, weißt du, sag nicht mehr „gehirngewaschen“, sag einfach „indoktriniert“. Also, alle sind indoktriniert, das Schlimmste über die Russen zu glauben. Putin weiß das. Und Putin weiß, dass Trump, obwohl er genau weiß, wie er während seiner ersten Amtszeit vom sogenannten Deep State sabotiert wurde, jetzt zusieht – nun, Trump ist seit fast einem Jahr Präsident – wie viele dieser Verräter sind zur Rechenschaft gezogen worden?

## **#Ray McGovern**

Oh, nun, einer von ihnen wurde angeklagt. Oh ja – dann Trump.

## **#Ray McGovern**

Er ernannte eine Anwältin, die sich mit dem Hinterherjagen von Krankenwagen auskannte – und übrigens war sie sehr hübsch. Dann hat sie Mist gebaut, also ist Comey bisher davongekommen. Und was ist mit John Brennan? Schuldig wie die Sünde in dieser ganzen Russland-Sache, der Russiagate-Geschichte. Nun, jemand sagte, dass die Legislative, der Kongress, ihn nominiert habe, um einer Grand Jury, einer Anklage, unterzogen zu werden – aber ich habe danach nichts mehr darüber gehört. Was ich also sagen will, ist, dass ich Druck mache und mir das ansehe. Ich meine, dieser Kerl kann nicht einmal gegen die Leute vorgehen, von denen die öffentlichen Aufzeichnungen inzwischen zeigen, dass sie versucht haben, ihn zu sabotieren – ihn in allem zu sabotieren. Die Leute sagen, na ja, Putin – wenn Trump so etwas sagt wie diese Woche: „Okay, wer sabotiert den Fortschritt in der Ukraine?“ – sagt Trump: „Selenskyj.“

## **#Ray McGovern**

Und die New York Times sagt: „Oh, das ist, was Putin sagt.“ Es stimmt zufällig auch – aber das spielt keine Rolle, okay?

## **#Ray McGovern**

Also, diese ganze Sache mit der Verunglimpfung der Russen – das wird eine Menge Arbeit erfordern. Und Putin, denke ich, muss erkennen, dass Trump nicht die Art von Leuten hat, die geschickt genug sind, um mit den Medien so umzugehen, wie sie es könnten, um diesen Mythos zu zerstreuen und zu sagen: „Seht her, es war die goldene Regel, die in der Ukraine angewendet wurde.“ Ja, die Russen sind in die Ukraine einmarschiert – aber schaut euch an, warum sie in die Ukraine einmarschiert sind. Ich frage mich, warum. War es unprovokiert? Nun, nein. Tatsächlich hat der Generalsekretär der NATO vor zwei Jahren vor dem EU-Parlament zugegeben, dass – nun, was er sagte, war, die Russen hätten uns mitgeteilt, sie würden in die Ukraine einmarschieren, wenn wir versuchen würden, die Ukraine in die NATO aufzunehmen. Das haben sie gesagt. Und wir haben nein gesagt.

## **#Ray McGovern**

Also sind sie in die Ukraine einmarschiert, aber wir haben eine NATO-Erweiterung bekommen – denn nicht Norwegen, sondern Finnland und Schweden sind beigetreten. So haben wir zwei neue Mitglieder gewonnen. In der Zwischenzeit sind eine halbe Million ukrainischer Jugendlicher auf dem Schlachtfeld getötet worden.

## **#Ray McGovern**

Was ist das für eine Art von Führung in der NATO? Zum Glück, denke ich, werden wir später noch darauf zurückkommen. Die NATO zerfällt immer mehr. Da die Dänen jetzt auch fünf oder sechs Soldaten nach Grönland schicken, glaube ich, dass sogar Norwegen zusammen mit seinen skandinavischen Nachbarn dazu beiträgt zu zeigen, wie stark sie sind, indem sie ein Bataillon – oder

vielleicht einen Zug oder eine Kompanie – nach Grönland entsenden. Die NATO zerfällt. Hat Putin das alles geplant? Nein, er hat das nicht alles geplant. Aber er muss damit umgehen. Und ich sehe ihn gewissermaßen mit seinen Landsleuten prahlen und sagen: „Schaut, lasst uns nicht zu sehr angeben. Es läuft ganz gut. Die NATO zerfällt.“ Wenn Trump versucht, Grönland mit Gewalt zu nehmen – was wird dann passieren?

Ich meine, es ist unvorstellbar, was da passiert. Wem kommt das zugute? Russland. Also lehnen wir uns zurück und sagen: Okay, wir gewinnen in der Ukraine. Wir hätten gerne das größere Abkommen, das unsere Interessen berücksichtigt – unsere Kerninteressen. Aber wenn wir das nicht bekommen, gut, dann gewinnen wir trotzdem und müssen anders damit umgehen. Also haben wir hier Witkoff und Jared Kushner, die laut Berichten in etwa einer Woche wieder nach Moskau reisen. Warum? Nun, weil Trump offenbar möchte, dass Putin denkt, er wolle wirklich ein Abkommen über die Ukraine schließen. Und ich glaube, das will er tatsächlich.

Und selbst in diesen Provokationen, Glenn, kannst du dir das vorstellen? Nehmen wir den Angriff mit 91 Drohnen auf das, was die Russen die staatliche Residenz in der Nähe von Waldai nennen. Du warst ja schon bei den Waldai-Konferenzen. Am 28. und 29. Dezember – mein Gott, was geht dort vor sich? Wurde dort wirklich die Präsidentenresidenz ins Visier genommen? Ja. Woher ich das weiß? Nun, die Russen haben, wie du weißt, einige der Komponenten und Steuergeräte geborgen, und sie zeigen genau, wo das Ziel war. Und die Russen haben eines dieser Teile in einer sehr demonstrativen Zeremonie dem US-Militärattaché in Moskau übergeben. Wann war das? Oh, das war vor einer Woche.

Hat Trump oder Rubio oder irgendjemand reagiert? Ich weiß es nicht. Vielleicht haben sie beschlossen, über geheime Kanäle zu antworten, aber ich hoffe, sie haben reagiert. Wenn ich Putin wäre und sie hätten es nicht getan, dann sage ich noch einmal: Trump ist nicht sein eigener Mann. Meiner Ansicht nach zeigt diese Technologie, wo das Ziel war – und es war diese Residenz. Andernfalls hätten die Russen sie ihnen nicht gegeben. Also, wer hat sie in den Vereinigten Staaten? Oh, ich habe erwähnt, dass sie sie der—oh, die CIA ist immer zuverlässig. Und, wissen Sie, natürlich wussten sie alles über Massenvernichtungswaffen, und sie nehmen auch Uran. Oh, ihre Bilanz ist großartig. Ich scherze natürlich. Aber ist das das, was passiert ist?

Mit anderen Worten, hat das Weiße Haus es der CIA gegeben und dann irgendwie den Deckel draufgemacht und gesagt: „So, seht mal, ob ihr das so hinbiegen könnt, dass wir sagen können, Putin hat gelogen“? Nun, ich schließe das nicht aus, okay? Oder vielleicht wird Trump sagen: „Also gut, ihr habt mir gesagt, es war nicht gezielt, aber das hier zeigt es.“ Mit anderen Worten, es gibt einen weiteren Lackmustest. Ich dränge – ich warte auf eine Antwort, nicht nur in Bezug auf New START. Ich warte auf eine konkrete Antwort darauf, ob diese Drohnen darauf abzielten, mich zu töten, oder zu töten, oder das Kontrollzentrum hier zu zerstören. Und jetzt sind die Teile da, und ihr hattet Zeit, sie zu überprüfen. „Meine Mitarbeiter“, sagt Putin, „sind wirklich ... ich meine, ja, ich bin entbehrlich.“

Niemand ist unersetzlich, aber im Grunde sagen sie: „Hey, Wladimir Wladimirowitsch, komm schon, um Himmels willen, jetzt versuchen sie, dich umzubringen? Willst du dich immer noch mit diesen Leuten einlassen?“ Nun, die meisten hätten gedacht, die Antwort wäre nein. Und doch haben wir Lawrow, den Außenminister, am selben Tag, an dem diese Drohnen abgeschossen wurden – einundneunzig davon – in Richtung Waldai. Am selben Tag sagte er: „Das hindert uns nicht. Das wird uns nicht daran hindern, bilaterale Gespräche mit den Vereinigten Staaten zu führen. Es sind die Ukrainer, die so etwas tun. Wir werden das mit den Ukrainern besprechen. Wir sind weiterhin bereit, mit den Vereinigten Staaten zu reden.“ Und das hat Lawrow vor etwa fünf Tagen erneut bekräftigt. Wie soll man das also alles verstehen? Vielleicht ist das zu einfach, okay? Aber hier ist der Syllogismus.

Putin will keinen Atomkrieg. Er wird kein Risiko eingehen, dass Trump provoziert wird – oder jemand anderes – und es dadurch zu einem Atomkrieg kommt. Deshalb müssen wir in dieser Angelegenheit wirklich vorsichtig sein. Und wenn wir eine Einigung über die Ukraine erzielen können, dann sollten wir das tun. Wenn wir Feindseligkeiten wegen Venezuela vermeiden können – um Himmels willen – oder wegen Iran, dann tun wir das auch. Wir können in Bezug auf Venezuela nicht viel ausrichten, aber wir können den Iranern helfen. Und das ist das Interessante daran. „Skylink ausgefallen“, ja? Was bedeutete das? Das bedeutete, dass all die wohlüberlegten Pläne von Mäusen und Menschen – und mit „Mäusen“ meine ich den MI6, mit „Menschen“ die CIA – für einen Aufstand im Iran durch Technologie zunichtegemacht wurden, die... ich kann es nicht beweisen, aber ich denke, sie kam wahrscheinlich von den Russen, weil wir wissen, dass sie über diese Technologie verfügen.

„Skylink ausgefallen“, alle Ressourcen sind irgendwie abgebrochen. Es passiert also eine Menge. Aber als ich sagte, die rettende Gnade sei Putin, meinte ich das wirklich so – ich glaube tatsächlich, dass er sich nicht provozieren lässt, es sei denn, er muss. Wenn seine eigenen Leute – wenn Russen – in der Ukraine getötet werden und er erkennt, dass das nur der Anfang, der Beginn weiterer NATO-Ausdehnung ist, dann handelt er. Und wissen Sie, wenn jemand sagt: „Oh, das hatte nichts mit der NATO zu tun“, kann ich dem nicht zustimmen. Der Chef der NATO, Jens Stoltenberg – ich glaube, Sie kennen ihn wahrscheinlich, Glenn Diesen, ich glaube, er ist einer Ihrer Landsleute – sagte: „Die Russen haben uns gesagt, dass sie gezwungen wären, in die Ukraine einzumarschieren, wenn wir die NATO weiter ausdehnen. Und wir sagten nein. Und so marschierte er in die Ukraine ein.“ Das sind seine Worte. Schauen Sie es nach.

## **#Glenn**

Das Absurde daran ist jedoch, dass sie immer wieder behaupteten, die Invasion habe nichts mit der NATO-Erweiterung zu tun. Aber dann hielt er einen anderen Vortrag in der EU – diesmal über den Beitritt Finnlands und Schwedens zur NATO. Weil er seinen Triumphzug machen musste, lautete die ganze These: Die NATO sagte uns, Russland sagte uns, keine weitere NATO-Erweiterung. Und doch bekamen sie am Ende noch mehr NATO. Und das war irgendwie die Sache, weißt du, so nach dem Motto: Haha, Robert hat sich selbst ins Aus manövriert. Aber dann widerspricht er sich natürlich, weil er anschließend all die Gespräche der Russen darlegt – die Warnungen, dass sie militärische Gewalt

anwenden würden, falls die NATO weiter expandieren sollte. Es ist also wirklich bemerkenswert, dass es immer noch so viel Kontrolle über die Erzählung gibt.

## **#Ray McGovern**

Ja. Die Leute wissen das nicht. Das ist der Punkt. Weißt du, ich kann in jedem Interview Jens Stoltenberg erwähnen und zitieren, aber es scheint einfach so, als hätten, na ja, die Rachel Maddows dieser Welt ein viel größeres Publikum als wir anderen. Und vielleicht sollten wir ein Wort über Vertrauen sagen und über etwas, das im Zusammenhang mit der Vorwarnzeit auftaucht. Du hast es erwähnt. Wir haben es im Zusammenhang mit dem Vertrag über nukleare Mittelstreckensysteme erwähnt, der die Vorwarnzeit auf etwa zehn Minuten verkürzt hätte. Mit anderen Worten: zehn Minuten, bis Pershing-Raketen Moskau treffen, oder Moskaus ICBMs und SS-20s – zehn Minuten. Also haben sie das alles abgeschafft, okay? Und dann plötzlich baut die USA Radaranlagen, richtig? Abfangraketen-Stützpunkte in Polen und in Rumänien.

Wessen Idee war das? Es war die Idee von Robert Gates – dem Verteidigungsminister –, der übrigens einer der Leute war, die Anfang '76 für mich gearbeitet haben. Er bekam damals keinen besonders guten Leistungsbericht, weil er so offenkundig ehrgeizig war, dass er zu einem störenden Einfluss in der Abteilung wurde. Wie auch immer, es war seine Idee. Und dann, als die Tschechen sagten: „Nun, wir wollen damit nichts zu tun haben“, sagten die Polen im Raum: „Oh, wir werden sie auf Schiffe setzen.“ – „Oh ja, wir werden sie auf Schiffe setzen. Wir werden sie auf Schiffe setzen.“ Und dann sagte jemand: „Werden die Russen das nicht beanstanden?“ Gates' berühmte Antwort darauf – sie steht in seinem Tagebuch, und ich musste all das lesen – lautet: „Die Russen glücklich zu machen, stand noch nie ganz oben auf meiner Aufgabenliste.“ Nur eine kleine Anekdote.

Ich traf Gorbatschow, bevor er starb, vor etwa zehn Jahren, bei einer Zeremonie im Kreml. Ich ging mit einem Leibwächter hinein, trat zu ihm und sagte: „Ich bin Ray McGovern. Ich habe für die CIA gearbeitet.“ Der Name Robert Gates kam zur Sprache, und er sagte: „Oh, Sie kennen Robert Gates?“ Ich sagte: „Ja, richten Sie ihm Grüße aus – privat, was so viel heißt wie: meine Grüße.“ Und das war das Ende des Gesprächs. Also, Gates war an der Flanke. Wie auch immer, zurück zum INF, ja? Diese Dinger stehen in Rumänien und in Polen. Was ist also das große Problem dabei? Sind das ABM-Stützpunkte? Wir wissen es nicht. Wissen es die Russen? Nein, wissen sie nicht. Warum? Nun, weil das diese furchtbaren Dinger mit Kappen sind. Sie stehen aufrecht, haben Kappen, und man kann nicht sehen, was sich darin befindet. Ach ja, was ist mit den Abmessungen? Nun, das sind eben die Abmessungen.

Oh ja, sie haben einige ABM-Systeme, aber sie haben auch die gleichen Abmessungen – für Marschflugkörper, die gleichen Abmessungen für alle möglichen anderen Raketen. Die kurze Antwort lautet also: Die Russen können nicht wissen, was in diesen Behältern ist, okay? Nun, noch einmal, Polen, Rumänien. Und ich möchte es noch einmal erwähnen – ich glaube, ich habe das schon einmal gesagt –, aber das war, so scheint es mir, die höchste Form der Unehrllichkeit, der Mangel an Vertrauen. Als die Verhandlungen beginnen sollten, bevor die Russen in die Ukraine einmarschierten,

hatten Biden und Putin vereinbart, dass sie am 9. und 10. Januar 2023 in Genf beginnen würden. Sie hatten im Dezember 2022 darüber gesprochen und sich darauf geeinigt. Okay.

Haben wir das richtig verstanden? Nein. Jedenfalls, was passiert ist: Am 30. Dezember sprach Putin mit Biden. Und Putin sagte: „Schauen Sie, bevor diese Verhandlungen im Januar beginnen, könnten Sie uns bitte zusichern, dass Sie nicht das tun werden, was Sie in Polen und Rumänien getan haben? Dass Sie es nicht in der Ukraine tun werden. Wir haben uns die Karte der Ukraine angesehen – das würde uns vielleicht fünf Minuten Vorwarnzeit geben. Also bitte, könnten Sie, Herr Bush – äh, Herr Biden – uns bitte eine Zusicherung geben?“ Okay. Nun, das tat er. Warum? Weil Tony Blinken und Jake Sullivan Weihnachtseinkäufe machten oder es war Weihnachtszeit. Biden war allein zu Hause, okay? Also gab er diese Zusicherung.

Und Uschakow – du weißt doch, wer das ist, oder? – hielt an Silvester eine blumige Rede. Er sagte: „Oh, wow, die Amerikaner zeigen endlich etwas Respekt für unsere Kerninteressen. Das ist die Vereinbarung.“ Und das war die Zusammenfassung. Nun, wie du weißt, haben sie das gebrochen. Lawrow spürte Blinken am 21. Januar in Genf auf und sagte: „Was ist damit, Tony? Was ist damit, Tony?“ Und Tony sagte: „Vergiss es. Wir waren nicht mit dem Präsidenten. Sullivan auch nicht. Vergiss es. Wir werden da nicht nachbohren.“ Nun, das war am 21. Januar. Am 12. Februar 2022 – also direkt vor der Invasion – was war das letzte Gespräch zwischen Biden und Putin?

Und erneut besagte die Mitteilung von Uschakow, dass die US-Seite sich geweigert habe, über die Verpflichtung zu sprechen, keine offensiven Raketen in der Ukraine zu stationieren, und dass die USA sich geweigert hätten, darüber zu verhandeln, die Ukraine aus der NATO herauszuhalten. Am 12. Februar, weniger als zwei Wochen später, erfolgte die Invasion der Ukraine. Das war nicht der einzige Grund, aber es ging um Vertrauen, okay? Es gab kein Vertrauen zwischen dem senilen Biden-Regime und Putin. Als Trump ins Amt kam – mein Gott – sagte er, dass er an all diesen Dingen interessiert sei. Er beschloss, die Bürokratie zu umgehen, Marco Rubio nicht in die Nähe der Russen zu lassen, sondern Witkoff und Jared Kushner zu ernennen. Darin lag also eine gewisse Hoffnung.

Aber ich versuche jetzt, meinen Kopf neu zu sortieren und mir zu sagen: Wenn ich Putin bin und sehe, dass Trump entweder nicht willens oder nicht in der Lage ist, einer Verlängerung der Beschränkungen des New-START-Vertrags um nur ein Jahr zuzustimmen, und wenn er nicht bereit ist, zuzugeben, dass westliche Technologie – fast sicher vom Verteidigungsministerium der Vereinigten Staaten entwickelt – dafür verantwortlich war, mich zu töten zu versuchen, und Trump das nicht anerkennen will, dann, denke ich, muss Putin sagen: „Nun ja, wir werden trotzdem versuchen, in der Ukraine etwas herauszufinden, aber wir können diesem Kerl nicht trauen, denn selbst wenn er mit uns verhandeln will, ist er nicht sein eigener Mann.“ Und das ist wirklich, wirklich bedeutend.

**#Glenn**

Nun, das ist eben das Problem. Ich habe auch gehört, dass sie Trump entweder für unehrlich halten oder dass er seine eigene Außenpolitik nicht unter Kontrolle hat. So oder so, es gibt nichts mehr, dem man trauen kann. Könnte beides sein. Ja, könnte beides sein. Nun, ich hoffe, dass Trump heute seine Friedensnobelpreismedaille bekommen hat, die Machado ihm gegeben hat. Also hoffe ich, dass er jetzt glücklich ist mit seinem...

## **#Ray McGovern**

Weißt du, Glenn, was den Friedensnobelpreis betrifft, habe ich gesagt – und ich werde es weiter sagen – das Offensichtliche, nämlich dass Trump nicht nur wahnhaft ist, sondern ein Narzisst, wie man ihn in dieser Welt nur selten sieht. Nun, wäre er bei seinem Umgang mit der Ukraine vielleicht davon motiviert, diesmal irgendwie den Friedensnobelpreis zu bekommen? Ich meine, nenn mich verrückt, aber ich denke, die Antwort darauf ist ja, okay? Beim letzten Mal hat er ihn nicht bekommen, und jetzt sagen Putin und andere: „Oh ja, wir denken, er hätte ihn bekommen können, er hätte ihn bekommen sollen.“ Nun, ist Trump teilweise davon angetrieben, als Friedenspräsident dazustehen? Und seien wir ehrlich, wenn es ihm gelänge, eine anständige Beziehung in der Ukraine-Frage aufzubauen, wäre er ein Kandidat.

Nun, meine Freunde sagen: „Na gut, ja, also er marschiert in Venezuela ein, X, Y und Z. Komm schon, Ray.“ Ich weiß nicht, ob er ein Narzisst ist oder ob er wirklich zwischen diesen anderen Dingen unterscheiden kann. Ich denke, ein Teil seiner Motivation, das hier zu klären – was ist das, der achte, neunte, zehnte Krieg? Mach mich nicht lachen – besteht teilweise darin, ein Friedenspräsident zu sein und seinen Namen nicht nur auf die Medaille zu bekommen, die jemand anderem verliehen wurde, sondern auch auf eine neue Medaille in diesem Jahr. Glaube ich, dass das der ausschlaggebende Faktor ist? Nein. Aber ich denke nicht, dass man das übersehen kann, weil der Mann narzisstisch ist – nun ja, unser „narzisstisch“ taugt als Adjektiv – denn das ist der Ursprung vieler schlechter Dinge.

## **#Glenn**

Nun, danke, dass du mir eine Stunde lang erlaubt hast, dich auszufragen. Und ja, es ist schwierig, all das im Blick zu behalten, was heutzutage passiert. Alles geschieht viel zu schnell. Ich kann kaum glauben, was alles in nur einer Woche – oder eigentlich an einem Wochenende – passiert. Zumindest in den ersten beiden Januarwochen war es eine ziemlich wilde Fahrt. Ich habe das Gefühl, dass Trump wirklich nicht langsamer wird, aber ich hoffe ein wenig, dass vielleicht gute Nachrichten eintreffen, besonders jetzt, da die Europäer offenbar akzeptieren, dass sie verlieren. Ich habe sogar gesehen, dass Mertz den Punkt gemacht hat, dass Russland ja Teil Europas ist – wir müssen uns mit ihnen auseinandersetzen. Ich glaube nicht, dass das unbedingt zu einem Friedensabkommen führen wird. Obwohl Selenskyj gesagt hat, dass Trumps Friedensabkommen nächste Woche in Davos

unterzeichnet werden könnte, bezweifle ich das stark. Aber zumindest verändert sich etwas in der Erzählung. Vielleicht gibt es also Hoffnung, wenn es möglich ist, überhaupt den Wert von Rüstungskontrolle anzuerkennen. Aber ja, nochmals danke, Ray.

**#Ray McGovern**

Danke, Glenn. Vielen Dank.